



CAROL STROKE

# DER GEILE DOKTOR

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20338

**GRATIS**

---

# »DAS LATEXSPIEL«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

## CS12EPUBYEKT

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:  
VSMAYAFOTO @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-96641-207-0  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## DER GEILE DOKTOR

Ich stand vor diesem Betonbau. Na ja, es war schon ein bisschen pompöser. Genau genommen handelte es sich um ein schickes mehrstöckiges Bürogebäude. Dies änderte aber nichts an meiner schlechten Laune, die ich an irgendjemanden oder an irgendetwas auslassen wollte. Also beschimpfte ich das Bürogebäude in Gedanken weiter als blöden Schickie-Mickie-Bau. Ach, ich war echt armselig! Ich pustete meinen Atem aus, verrollte meine Augen und ging auf die Glastür zu, über der in großen Lettern »Eingang« stand.

»Na klar, ohne die Überschrift hätte ich bestimmt weiter gesucht«, murmelte ich abwertend vor mich hin.

Was machte ich hier überhaupt? Ich für meinen Teil war nicht überzeugt, dass ich irgendein Problem hatte. Aber ich ließ mich von meinen Freundinnen überreden, doch mal einen Therapeuten aufzusuchen, um mir bei der Bewältigung meines zurzeit nicht sehr leichten Lebens helfen zu lassen.

»Blablabla ...«, grummelte ich leise.

Nachdem ich die protzige Tür hinter mir gelassen hatte, lief ich auf den Informationsschalter zu. Dort stand eine Barbie, ich meine natürlich, eine nette vollbusige Blondine mit rotbemalten Lippen und Headset an ihrem Ohr.

Sie lächelte mich mit ihrem perlweißen Lächeln an und trällerte mit Piepsstimme: »Wie kann ich Ihnen helfen?«

Ich drückte meine Augen etwas zusammen, da ich Angst bekam, durch ihr Zahnweiß schneeblind zu werden.

»Ich müsste zu Dr. Brody«, sagte ich in knappen Ton.

Barbie lächelte weiter und tippte in ihren PC.

*Mein Gott, wird die von einer Zahnpastafirma gesponsert?*, huschte es durch meinen Kopf, aber ihr gegenüber nickte ich nur freundlich wartend. Die Sekunden kamen mir wie

Minuten vor. Am liebsten hätte ich meine Stirn auf die Theke gelegt und meine Schuhe durch die Glasscheibe beobachtet.

Doch dann ... »Ah, da haben wir es ja. Dr. Brody. Sie müssen mit dem rechten Fahrstuhl in die zehnte Etage fahren. Nach dem Aussteigen stehen Sie direkt vor der Beschilderung und können den Pfeilen folgen. Sie müssen sich einfach links halten, dann können Sie es nicht verfehlen.« Sie grinste.

*Abhhh, blind!*, dachte ich und erwiderte ein: »Dankeschön.« Dann lief ich in Richtung Fahrstuhl.

\*\*\*

Die Eingangshalle war so prahlerisch, dass ich mir die Frage stellte, ob der Architekt hier irgendetwas kompensieren musste. Schlecht gelaunt lief ich weiter zu den verspiegelten Kästen, die mir das Treppenlaufen ersparen würden. Beim rechten Fahrstuhl angekommen, drückte ich den Aufzugsknopf. Ich wippte ungeduldig auf meinen Füßen, als eine Männerstimme mich mit »Guten Morgen« grüßte.

Mein Kopf drehte sich der aufdringlichen Person zu, meine Augenbrauen zogen sich grimmig zusammen und ich hob leicht meinen Kopf, um dem Störenfried in die Augen schauen zu können.

Dieser zog sofort das Genick ein, als er meinem bösen Blick ausgesetzt war. »Entschuldigung, ich wusste nicht, dass ich Sie in Ihrer schlechten Laune gestört habe«, sagte er lächelnd zu mir.

Meine Gesichtszüge lockerten sich etwas. Ich hob nur eine Braue und gab zu: »Sie haben mich einfach an einem falschen Tag erwischt.«

»Oh ha. Dann werde ich, falls wir uns wieder begegnen sollten, vorher nach der Tagesform fragen, bevor ich Sie begrüße.«

*Ha, ha*, dachte ich, *wohl ein Späßchen gemacht. Kann mich kaum noch halten vor Lachen.* Mein Mund brachte aber nur ein »Wird wohl besser sein« heraus.

Mit einem »Ping« kündigte sich der Aufzug an und wir stiegen gemeinsam ein. Er drückte auf Etage zehn und wir fuhren schweigend aufwärts. Oben angekommen, ließ er mir den Vortritt, da er ja offensichtlich gemerkt hatte, dass ich dort auch rausmusste, weil ich keinen weiteren Knopf gedrückt hatte.

Ich lief direkt zur Beschilderung, stand davor, ohne die Aufschrift zu lesen, sondern war mit dem Gedanken beschäftigt, einfach wieder umzudrehen und zu gehen. Ich hörte ein Räuspern hinter mir und biss mir auf die Zunge, um ein genervtes Stöhnen zu unterdrücken.

»Ja?«, fragte ich den mich wohl verfolgenden gut gelaunten Sonnenschein von Mann.

»Kann ich Ihnen helfen? Ich kenne mich hier auf der Etage ein wenig aus.«

»Wenn es Sie glücklich macht ... Ich muss zu einem Dr. Brody. Wissen Sie zufällig, wo er seine Praxis hat?«

»Jepp, ich muss in die gleiche Richtung. Und wenn Sie mir versprechen, mir kein Messer in den Rücken zu stechen, können Sie mir einfach folgen.«

Mist, da war es wieder. Man konnte mir einfach die Gedanken vom Gesicht ablesen. Ich merkte, wie mir die Röte in meine Wangen stieg.

»Sorry«, murmelte ich ihm zu.

Er lächelte und ging vor.

*Mensch, rei dich zusammen!*, schallt ich mich. Eigentlich war der Kerl richtig süß. Er musste ungefähr in meinem Alter sein, hatte ein gewinnendes Lächeln und so weit ich sehen konnte, auch einen netten Hintern in der Jeans.

*Reinbeien und wohlfühlen.*

Er blieb stehen, drehte sich zu mir um und anstatt Po hatte ich nun eine andere entzückende Aussicht. *Ja, genau, reinbeien und wohlfühlen.*

»Wir sind da«, riss seine Stimme meine Gedanken wieder in das Hier und Jetzt. Tatsächlich standen wir vor einer Mahagonitür mit dem Schildchen:

*»Praxis für Hypnose- und Psychotherapie«*

*Dr. Brody*

*Sprechzeiten nach Vereinbarung*

*Tel: 0500-995565*

Ich bedankte mich bei meinem Wegbegleiter und drückte die Klinke der Tür hinunter. Nichts geschah. Sie war abgeschlossen.

»Warten Sie, ich schließe schnell auf.«

Bevor er es ausgesprochen hatte, war seine Hand, inklusive Schlüssel, schon an mir vorbeigestreift. Er öffnete die Tür und ich stand immer noch mit offenem Mund im Türrahmen, als er seinen Schlüsselbund auf den Schreibtisch der Anmeldung legte und an den Aktenschrank ging.

»Sie können ruhig reinkommen«, sagte er und blickte kurz auf, als erwarte er eine Reaktion von mir. »Meine Sprechstundenhilfe ist diese Woche krank, deshalb ist alles etwas durcheinander geraten. Ich hoffe, Sie können das noch zu Ihrem schlechten Tag verkraften?«, frotzelte er.

Meine Augen wurden zu schmalen Schlitzern. »Das geht gerade noch«, gab ich patzig zurück, war aber gleichzeitig auch peinlich berührt, da ich mir so dämlich vorkam. Was dachte er denn nun von mir?

»Ah ja, hier habe ich es. Sie müssen Carol Raven sein?«

Ich nickte auf seine indirekte Frage.

»Dann fangen wir mal an. Spulen wir mal alles auf Anfang.« Er kam grinsend auf mich zu und gab mir die Hand. »Hallo, mein Name ist Dr. Brody. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Morgen und hoffe, dass Sie ihn genauso angenehm begonnen haben wie ich.«

Ich unterdrückte den Drang, ihn an sein Schienbein zu treten. War das nicht schon ein fantastischer Anfang für eine Arzt-Patienten-Beziehung?

»Guten Morgen, mein Name ist Carol Raven. Ich habe heute einen Termin bei Ihnen«, spielte ich dieses Kindertheater mit und verzog meine Lippen zu einer Art Lächeln.

»Folgen Sie mir bitte in mein Zimmer, dann können wir uns besser unterhalten.« Er zeigte mir die Richtung mit seiner Hand.

Ich ging auf die vor mir liegende Tür zu und trat gemeinsam mit ihm ein. Ich war überrascht, wie verrückt es hier eingerichtet war, und musste ein Schmunzeln unterdrücken. Er hatte sein Sprechzimmer mit Comiczeichnungen und Filmfiguren bestückt. Es befanden sich ein großer weißer Schreibtisch an der Fensterseite und zwei bequem wirkende Sessel in der anderen Ecke. Auf dem ebenfalls weißen Bücherregal standen nicht nur Fachbücher, sondern auch diese Mickey Mouse Taschenbücher.

Er hatte wohl bemerkt, auf welchen Büchern mein Blick verharrte und meinte dann nur: »Die können manchmal sehr hilfreich sein, um den Kopf von Grübeleien zu befreien.« Dann widmete er sich erneut seinem Schreibtisch.

»Natürlich. Klar. Es hat überhaupt nichts mit den Abenteuern von Tick, Trick und Track zu tun.« Ich versuchte vergebens, den belustigten Unterton aus meinem Satz zu streichen.

Dr. Brody hob den Kopf und grinste nun lausbübisches zu mir herüber, wobei seine grünen Augen aufblitzten. »Okay, das notiere ich gleich für meine Unterlagen unter Eigenschaften: Morgenmuffel, sarkastische Züge und macht sich über mich lustig.«

Jetzt war es an mir, breit zu grinsen.

»Wollen wir nun anfangen?«, fragte er mich in einem ernsteren Ton.